

Auszug aus „Gereimtes kommt immer an“

Erfahrungen, von einem, der auszog, mit Gedichten Pädagogik zu vermitteln

Ludwig Fölln

Tipps für den Einsatz von Gedichten

Bei der Auswahl der Gedichte für Kinder sollte darauf geachtet werden, dass sie – wie z. B. beim Tänzerin-Auszählspiel – eher beruhigend und besänftigend wirken als aufregend oder gar aufstachelnd. Haben sie Ästhetik und Stil, sind sie gar ein vortreffliches Instrument der „Gemütsbildung“ mit nachhaltiger Wirksamkeit.

Aber auch ein gegenteiliger Effekt ist möglich: Die Eigenschaft von Gedichten, sich ins Gedächtnis einzubrennen, kann auch ausgenutzt werden. Beispiele dafür wären die Reime in der Werbung für rein kommerzielle Zwecke oder auch Gedichte, die für propagandistische Absichten missbraucht werden. Die Geschichte ist voll von solchen Beispielen. Politische oder ideologische Parolen sind oft in Gedichtform verfasst (selbst Schmäh- und Schlachtrufe sind Kurzgedichte ...!).

Die Eigenart von Gedichten, sind mantra-artig zu verselbstständigen und dabei eine große Wirksamkeit zu erzeugen, kann enormen Einfluss auf das Denken und Handeln ausüben. Denn das Wort, insbesondere in gereimter Form, wirkt allein aus sich heraus und hat ein großes gestalterisches Potenzial (wie der Ohrwurm). Es ist getragen von bildhaften Vorstellungen und erzeugt nachhaltige bildhafte Vorstellungen.

Kinder sind dem gegenüber besonders empfänglich und demzufolge auch massiv prägbar. Daher sollten die Gedichte, welche man Kindern vorträgt, immer ein positive, verbindende und aufbauende Intention verfolgen und zur Verfeinerung des Wissens beitragen.

In diesem Sinne sind Gedichte für Kinder nur zu empfehlen. Sie haben einen rundum positiven Einfluss auf die emotionale, kognitive und ästhetische Entwicklung der Kinder und werden von ihnen geliebt. Gedichte gehören zu den Grundlagen unserer Kultur wie die Musik oder die Bildende Kunst. Somit sind Gedichte hervorragende Möglichkeiten, Kinder kulturell zu bilden und sie für die vielen Aspekte, Ebenen und Zwischentöne unseres Daseins zu interessieren und zu sensibilisieren.

(Unsere Kinder, 2018/4, S. 10-11)